Kurze Mitteilungen

Mornellregenpfeifer bei Unna und Schwitten. – In der ausgedehnten Feldflur auf dem Haarstrang ca. 3 km östlich von Unna rastete am 11. 9. 1968 um 7 Uhr 1 schlicht gefärbter Mornellregenpfeifer *(Charadrius morinellus)*, der nur dadurch auffiel, daß er gelegentlich weite Suchflüge mit häufigem Rufen unternahm; schließlich verschwand er in eine Richtung, in der ich dann 1,5 km vom Ausgangspunkt entfernt 6 (!) Mornellregenpfeifer und 1 Goldregenpfeifer auf einem trockenen, gegrubbten vorherigen Stoppelfeld antraf – 1 Ex. in nicht mehr ganz reinem Brutkleid, die übrigen schlicht gefärbt. Einen Tag später war die Gesellschaft noch an derselben Stelle, aber vermehrt um 1 schlichtes Ex. und um 2 weitere schlichte Individuen, die sich jedoch ca. 80 m abseits aufhielten. Der Verdacht liegt nahe, daß sich 2–4 unabhängig voneinander zugereiste Trupps bzw. Einzelvögel hier zusammengefunden hatten! Es wird daher der weitere Verdacht erweckt, daß diese Regenpfeiferart nicht derart selten bei uns rastet, wie man es aus den äußerst spärlichen Feststellungen in jüngerer Zeit (s. die Zusammenstellung von M. Harengerd, Anthus 4, S. 119 ff., 1967) entnehmen

Diesj. Mornellregenpfeifer bei Unna vom 14. 9. 1968.

Foto: Wilko Fröhling

müßte, und daß die von Harengerd zitierte Abnahme der Art durch Moor- und Heidekultivierungen nur eine scheinbare ist, bedingt durch einen erzwungenen Wechsel in einen von Ornithologen weniger oft besuchten Biotop, nämlich auf Ackerland.

Am 13. 9. waren von den 9 Ex. noch 3 dageblieben. R. Draht, R. Kallenbach und W. Prünte fingen von diesen 1 Ex. durch Überdecken mit einem waagerecht gehaltenen Japannetz zum Beringen, was nicht schwerfiel, da die Regenpfeifer äußerst zutraulich geworden waren, nachdem ich mich einige Stunden mit ihnen beschäftigt hatte; nach anfänglicher Fluchtdistanz von ca. 25 m ließen sie sich schließlich aus 60 cm Entfernung fotografieren und schliefen sogar in dieser Entfernung!

Der gefangene Vogel wurde in Fröndenberg freigelassen und zuvor von A. Bock bestätigt. Die beiden übrigen fing und beringte ich zusammen mit W. Prünte und B. Koch am folgenden Tag. 2 der gefangenen Regenpfeifer waren nicht in der Mauser, der dritte mauserte das Kleingefieder im Nacken.

Am 15. 9. waren die beiden übriggebliebenen Vögel noch auf dem Acker; am 16., 17. und 18. 9. wurde nicht kontrolliert, und am 19. 9. waren sie offenbar fortgezogen.

Alle 3 schlicht gefärbten Mornellregenpfeifer müssen diesjährig gewesen sein, da sie in der Färbung dem bei Makatsch („Wir bestimmen die Vögel Europas") abgebildeten juv. Ex. glichen (s. das Foto); es waren keinerlei Reste eines Brutkleides zu erkennen.

Wiederholt wurde das Verzehren von Regenwürmern beobachtet.

W. Prünte gelang im gleichen Zeitraum noch ein weiterer Nachweis der Art: Am 19. 9. zogen 2 Ex. bei Schwitten/Ruhr nach SW; aus der Flugweise und dem Rufverhalten ging hervor, daß sich die beiden Vögel höchstwahrscheinlich gerade zusammengefunden hatten! Schon allein wegen der südöstlichen Lage des Beobachtungsortes zu dem Unnaer Rastplatz ist es unwahrscheinlich, daß es sich um die beiden zuletzt in Unna verbliebenen Regenpfeifer handelte.

Nach der Beobachtung von Riediger und der nun anzuerkennenden Beobachtung von W. und U. Stichmann wurden hiermit der 3. und 4. Nachweis des Mornellregenpfeifers für Westfalen nach 1929 erbracht.

W. Fröhling, 475 Unna, Iserlohner Straße 9

Weißbartseeschwalbe an den Rietberger Fischteichen – Am Vormittag des 8. 6. 69 beobachtete ich zusammen mit K.-H. Pallmer an den Rietberger Fischteichen eine dunkle Seeschwalbe, die über verschiedenen Teichen jagte (wohl Insekten) und einmal auf einer kleinen Insel in Teich 8 ruhte. Wir hatten dabei genügend Gelegenheit, den Vogel mit einem 40fachen Hensoldt-Mono-Dialyt zu betrachten und stellten (an Hand des Peterson) fest, daß wir eine Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybrida* (Pallas), vor uns hatten. Der Vogel jagte später weiter über Teich 7 und muß dann abgeflogen sein. Er war ca. 3 Stunden im Teichgebiet anwesend.

Bei Vergleichen mit den Bildern in der mir zur Verfügung stehenden Literatur stellte ich fest, daß das Foto in Voous: Die Vogelwelt Europas

(1962), S .129, einen Vogel darstellt, wie wir ihn sahen.

Aus Westfalen gibt es, wie Herr H. Müller in einer vorläufigen Monografie feststellt, bisher nur zwei Nachweise der Art. Er führt an: Altum (1873) „vor 10 Jahren" im Münsterland und aus neuerer Zeit schließlich eine Beobachtung durch Söding (1950) am 8. 6. 1950 an den Hausdülmener Fischteichen.

Georg Möbius, 483 Gütersloh, Moltkestraße 32 und
Karl-Heinz Pallmer, 4831 Avenwedde Bhf., Lerchenweg 5

Anmerkung des Herausgebers: Ein weiterer Nachweis der Weißbartseeschwalbe wird im Sammelbericht dieses Heftes mitgeteilt.

Neue Teichwasserläufer-Nachweise aus Westfalen – Nachdem an der Kläranlage Kamen bereits am 31. 7. 1968 ein Teichwasserläufer *(Tringa stagnatilis)* von E. Rost festgestellt worden war, wurde er am 4. 8. von K.-H. Kühnapfel und am 5. 8. letztmalig bis 18 Uhr von W. Fröhling bestätigt. Das Exemplar hielt sich meist abseits von anderen Limikolen, flog aber auf der Flucht wiederholt in Kampfläuferschwärmen mit, von denen es sich allerdings dann meist nach kurzer Zeit wieder trennte. Als Lautäußerung wurde ein kurzes bellendes „tschiu" oder „kiu" konstatiert (K.-H. K.), am 5. 8. nach Rückkehr von einigen Rundflügen sogar eine kurze Balzstrophe, in wellenförmigem Flug vorgetragen, wobei der Vogel sanft und recht leise „gü-lü ..." rief. (W. F.).

K.-H. Künapfel, 4619 Methler, Heidestraße 25 und
W. Fröhling, 475 Unna, Iserlohner Straße 22

Am 21. 8. 1968 hielt sich unter einigen hundert anderen Limikolen (vorwiegend Bekassinen, Bruchwasserläufer und Kampfläufer) ein Teichwasserläufer in den Rieselfeldern der Stadt Münster auf. Beim Auffliegen ließ der Vogel ein Reiher kurzer kiu- oder kie-Rufe hören. An den darauffolgenden Tagen blieb die Nachsuche nach der Art vergeblich. Bereits am 30. 7. 1963 war mir in den Rieselfeldern eine Limikole an der Stimme aufgefallen, die ich heute nach Kenntnis der Rufe nur dem Teichwasserläufer zuordnen kann, es damals aber wegen mangelnder Erfahrung noch nicht tun wollte. Ich möchte nun nach 5 Jahren diese Beobachtung, deren Begleitumstände ich mir damals genau notiert hatte, nachträglich anerkennen.

Nachdem bereits T. Raus (Anthus 3, H. 4) über eine Teichwasserläufer-Beobachtung an der Möhnetalsperre berichtet hatte, wird sich in Zukunft eine kritische Beurteilung der bisher veröffentlichten Feststellungen dieser Art in Westfalen als notwendig erweisen. M. Harengerd

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 28-30